

Ausgabe 25
Juli 2024

WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN



Euopawahlen 2024 Hoffnung auf einen Industrial Deal

NEUER PRÄSIDENT

Harald Borgholte
folgt auf
Peter Jansen

WIRTSCHAFT

Korrosionsschutz
wächst gegen den
allgemeinen Trend

EM UND OLYMPIA

Farben laufen, werfen,
springen, reiten und
kicken immer mit



EUROPAWAHLEN
AUF EIN NEUES
VOR WAHL, VOR ORT

4
6



VDL-MITGLIEDERVERSAMMLUNG
NEUER VORSITZ & FRISCHE IMPULSE
KURZ & KNAPP

8
11, 35



WIRTSCHAFTSZAHLEN
KORRO ALS AUSNAHME

12

INTERVIEW: DR. FRANK BAYER
„INFRASTRUKTUR IST ENTSCHEIDEND“

14

WORKSHOP
GUTE STIMMUNG IN DER KRISE

14



GREEN DEAL
DIE CLP-REVISION STEHT VOR DER TÜR

16

CHEMIKALIENRECHT
EINSTUFUNG VON ETHANOL:
BRUCHKANTEN DES CHEMIKALIENRECHTS

18



WACHSTUMSCHANCEGESETZ
DER MINIMALKONSENS

20

DRUPA 2024
ALLES, WAS DRUCK AUSMACHT

22



DIGITALISIERUNG
BRANCHENDIALOG MIT SOFTWAREANBIETERN

24

SERIE: UNFÄLLE VERMEIDEN
GEFAHR GABELSTAPLER –
BEDIENUNG NUR MIT BERECHTIGUNG

26



CEPE-WORKSHOP
EIN STARKES NETZWERK FÜR DIE BRANCHE

28

FARBE IM SPORT
VOM TRIKOT BIS ZUR TRIBÜNE:
KEIN FEST OHNE FARBEN

30



REGIONALES

34

ZUM SCHLUSS...
...BLAU WIE CAPRI

36

IMPRESSUM

36



Farben und Feste

Liebe Leserinnen und Leser,

Sport und Farben spielen dieser Tage eine besondere Rolle: Ob auf dem Fußballfeld, auf der Laufbahn oder im Stadion – die Farben der Trikots, Flaggen und Fanschals schaffen eine einzigartige Atmosphäre. Farben im Sport sind ein starkes Symbol für Zugehörigkeit und Motivation, sie inspirieren Athleten und Fans gleichermaßen, repräsentieren Teams und Nationen, kulturelle Vielfalt und Stolz, daher haben wir ihnen ab Seite 30 viel Platz eingeräumt.

Seit Monaten beschäftigen uns die Farben der Politik bei den Europawahlen. Nun steht fest, wer Europas Richtung in den nächsten Jahren bestimmen wird, und das ist entscheidend für die Industrie, wie Sie ab Seite 4 sehen können. Europa bestimmt unsere Gesetzgebung, und ob Wirtschaft (Seite 12), Wahlkampf (Seite 6), CLP-Revision (Seite 16) oder Ethanol-Einstufung (Seite 18): Ohne Europa geht kaum noch etwas. Daher ist für uns Vernetzung so wichtig, vor allem mit den Kollegen von CEPE und dem Netzwerk der europäischen Farbenverbände (Seite 28).

Ein Meister beruflicher Verbindungen hat im Mai den VdL verlassen: Peter Jansen hat sich auf der Mitgliederversammlung in Mainz (dazu alles ab Seite 8) nach sechs Jahren als VdL-Präsident in den Ruhestand verabschiedet. Auf ihn folgt Dr. Harald Borgholte, der auch schon an der Spitze des europäischen Farbenverbandes CEPE stand, und bei dem unsere Farben in den nächsten drei Jahren bestimmt in guten Händen sind.

Sport verbindet Menschen weltweit und durch die kraftvolle Sprache der Farben werden EM, Tour de France und Olympia zu lebendigen Festen der Emotionen, die Menschen weltweit verbinden und begeistern. Wir wünschen Ihnen also eine schöne Sommerzeit – und dabei vielleicht auch ein paar (gerne auch sportliche) Erfolgserlebnisse.

Ihr

Alexander Schauder

Kommentar zur EU-Wahl

Licht und Schatten

Im neuen EU-Parlament wird die EVP eine sehr zentrale Rolle einnehmen, da realistisch keine Mehrheiten ohne sie gebildet werden können. Da sich die EVP im Wahlkampf für eine Stärkung des Wirtschaftsstandortes und den Abbau von Bürokratie ausgesprochen hatte, bestehen somit Chancen auf eine innovations- und wachstumsfreundlichere Politik. Auch im Hinblick auf noch offene Gesetzesvorhaben wie die verschobene REACH-Revision besteht Hoffnung, dass das neue Parlament offener ist für eine sachliche, wissenschaftsbasierte Chemikalienregulierung, welche auch die Auswirkungen auf den Industriestandort im Blick behält. Für einen neuen Wind in Europa müssen aber auch die richtigen Initiativen von der Kommission kommen, was nicht zuletzt von dem noch offenen Personaltabelleu abhängt.

Der VdL wird sich mit seinen Partnern dafür einsetzen, dass der Green Deal durch einen Industrial Deal komplementiert wird, ganz im Sinne der Antwerpener Deklaration. Ferner sollte sich die EU beim Green Deal auf die praktikable Umsetzung der bereits beschlossenen Maßnahmen konzentrieren, insbesondere mit Blick auf die Erreichung der Klimaziele. Zusätzliche Maßnahmen, die dazu nicht beitragen und nur zu neuen bürokratischen Belastungen führen, sollten auf Eis gelegt werden.

Bei allem vorsichtigen Optimismus, die starken Gewinne der AfD, welche wirtschaftspolitisch eher krude und teilweise sogar industrieschädliche Konzepte propagiert, geben zu denken. Auch darf bezweifelt werden, dass die Zuwächse bei dem Rassemblement National und den Fratelli d'Italia deutschen Interessen förderlich sind.



Es gibt also Licht und Schatten. In jedem Fall werden die nächsten Monate sehr entscheidend für die zukünftige Weichenstellung innerhalb der EU sein, welche der VdL intensiv begleiten wird.

Dr. Christof Walter
Geschäftsführer VdL

Auf ein Neues

Europa hat Anfang Juni gewählt, und so manches hat sich verändert! Was unsere Industrie in der neuen Legislaturperiode erwartet: ein kurzer Überblick.

Die jüngsten Europawahlen zeigen durch die gestiegene Wahlbeteiligung weiterhin eine hohe Zustimmung zu Europa unter den EU-Bürgern. Die Wahlbeteiligung in Deutschland lag mit fast 65 Prozent um mehr als 3 Prozentpunkte über der letzten EU-Wahl 2019.

Die konservative EVP, die stärkste Fraktion im Parlament, verzeichnet erstmals wieder Gewinne mit zusätzlichen 14 Sitzen und hat dadurch erheblichen Einfluss, was der Partei ermöglicht, Forderungen zu stellen und Bedingungen auszuhandeln. Dagegen mussten bislang richtungsgebende Fraktionen wie S&D und die Grünen erhebliche Verluste hinnehmen. Die Wahl wird in der Öffentlichkeit jedoch auch als ein Weckruf an die aktuelle Brüsseler Politik gewertet, da die Ergebnisse, wie bereits in den Vorwahl-Prognosen angedeutet, einen moderaten Rechtsruck bestätigen. Nationalkonservative Kräfte und der rechte Rand haben Zugewinne erzielt, was zu einer stärkeren Fragmentierung der politischen Landschaft führen wird.

Insgesamt werden 720 Abgeordnete, davon 96 aus Deutschland, für die nächsten fünf Jahre ins Europäische Parlament einziehen. Trotz der noch ausstehenden endgültigen Zusammensetzung einiger Fraktionen, die voraussichtlich vor der ersten Plenarsitzung Mitte Juli bekannt gegeben werden, zeichnet sich ab, dass wohl eine informelle Koalition aus EVP, S&D und Renew gebildet wird. Möglicherweise wird sie durch die Grünen und Teile der EKR ergänzt.

Auswirkungen auf die Farbenbranche?

Doch was bedeutet das für die deutsche Wirtschaft und speziell für die Lack- und Druckfarbenindustrie? In der Regierungskoalition mit der sozialdemokratischen SPD und der liberalen FDP konnten sich die Grünen mit ihrer ursprünglich ehrgeizigen Klimapolitik in der letzten Legislaturperiode nur teilweise durchsetzen. Daten des Eurobarometers zeigen, dass Klimawandel und Artenvielfalt in diesem Wahlkampf weniger Priorität für die EU-Wähler hatten als noch vor fünf Jahren. Stattdessen standen die Kriege in der Ukraine und im Gazastreifen sowie die hohen Lebenshaltungskosten im Mittelpunkt der europäischen Schlagzeilen. Themen wie Sicherheit und Soziales, die weniger mit dem grünen Wandel verbunden sind, rückten stärker in den Vordergrund.

Im aktuellen Entwurf des Generalsekretariats des EU-Rats für die nächsten fünf Jahre wird der Fokus auf die Stärkung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit Europas gelegt, und die wirtschaftlichen Sorgen der EU-Bürger werden angegangen. Dabei sollen Wachstums-, Produktivitäts- und Innovationslücken im Vergleich zu internationalen Partnern und Hauptwettbewerbern geschlossen werden. Die Kapazitäten in sensiblen Sektoren und Schlüsseltechnologien der Zukunft, unter anderem Biotechnologien und Chemikalien, sollen ausgebaut werden.

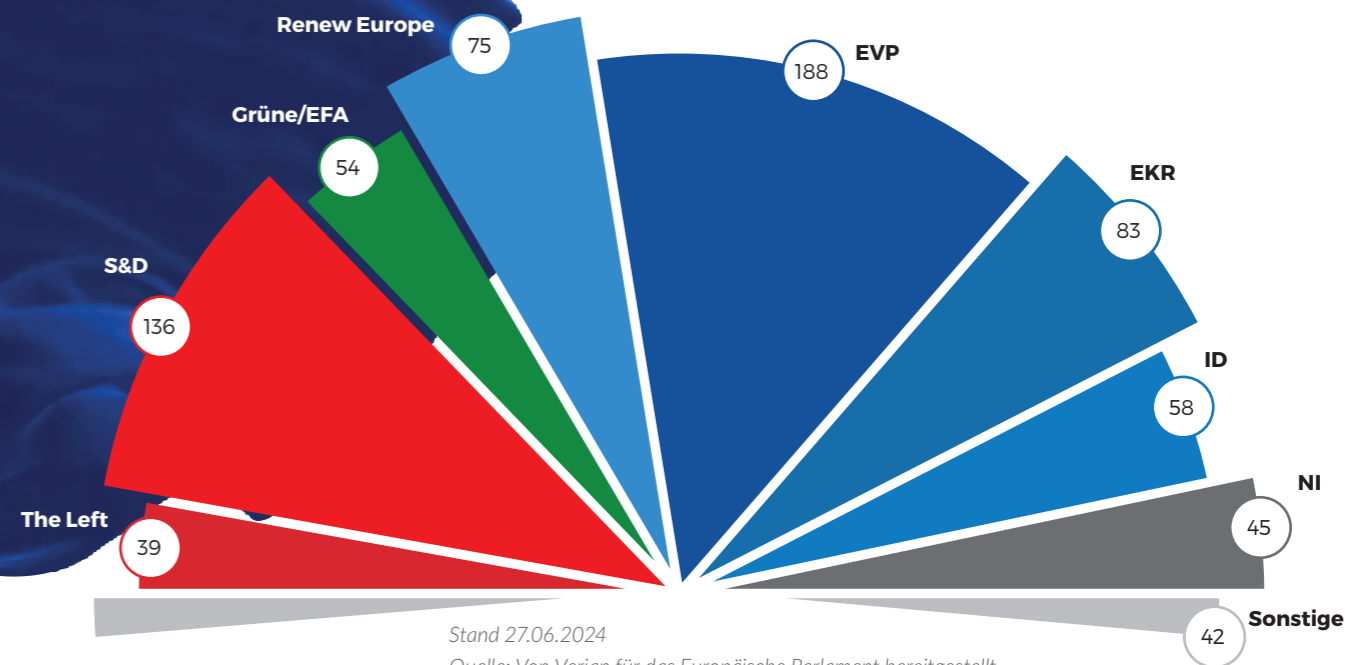
Der Green Deal soll daher eine unterstützende Rolle bei der Erreichung der Hauptziele spielen und wird voraussichtlich in seiner aktuellen Form und Geschwindigkeit abgeschwächt. Er bleibt jedoch weiterhin richtungsweisend für die europäische Industrie.

Stimmung würde vom „Industrial Deal“ profitieren

Solche Aussagen wurden bereits von den EVP-Abgeordneten gemacht, mit denen die VdL-Vertreter kurz vor der Europawahl im Dialogformat „VdL vor Ort“ gesprochen hatten. Die neue Legislaturperiode lässt auf industriefreundliche Signale aus Brüssel hoffen. Die Stimmung der deutschen Wirtschaft würde von einem "Industrial Deal" profitieren, dem die europäische Industrie branchenübergreifend zustimmt.

Abschließend lässt sich festhalten, dass gerade jetzt die Weichen für eine wettbewerbsfähige und innovative Zukunft Europas gestellt werden. Daher ist es von großer Bedeutung für die Lack- und Druckfarbenindustrie, aktiv an den europäischen Diskussionen teilzunehmen, um sicherzustellen, dass die Interessen unserer Branche angemessen berücksichtigt werden. Mit dem Beginn der neuen Legislaturperiode ergeben sich nicht nur neue Herausforderungen, die wiederum Anpassungen erfordern, sondern auch Chancen für die deutsche Industrie.

Europäisches Parlament 2024-2029 Vorläufige Ergebnisse



Vor Wahl vor Ort

In der finalen Phase vor den Europawahlen organisierte der VdL mehrere Gespräche mit Europaabgeordneten, um die Interessen und Perspektiven der Lack- und Druckfarbenindustrie auf europäischer Ebene aufzuzeigen und mit maßgeblichen Politikern ins Gespräch zu kommen.

Diese Gespräche waren besonders wichtig aus folgenden Gründen:

Einflussnahme auf die politische Agenda:

Die Ergebnisse der Europawahlen bestimmen nicht nur die Abgeordneten des Europäischen Parlaments, sondern beeinflussen auch die Prioritäten der Europäischen Kommission. Der VdL strebt an, dass die Anliegen der Branche auf die politische Agenda gesetzt werden.

Förderung des Dialogs:

Durch das Austauschformat „VdL vor Ort“ wird der Dialog zwischen Mitgliedsunternehmen und politischen Entscheidern gefördert. Ein direkter Kontakt mit Europaabgeordneten ermöglicht, die Bedürfnisse und Herausforderungen der Branche darzustellen und Verständnis bei den Abgeordneten zu schaffen.

Vorbereitung auf künftige Gesetzgebungsprozesse:

Mit Beginn der neuen Legislaturperiode werden neue politische Prioritäten und Gesetze eingeführt. Durch frühzeitige Gespräche kann der VdL die Position der Farbenbranche im Gesetzgebungsprozess stärken und sicherstellen, dass Interessen gesehen werden.

Reaktion auf den Green Deal:

Der Transformationsprozess des Green Deals hat die Politik der Kommission stark geprägt. Durch die Gespräche möchte der VdL sicherstellen, dass die Branche mögliche Anpassungen nach der Wahl mitgestaltet kann.

VdL vor Ort bei der Feycolor GmbH in Regensburg

Am 10. Mai besuchten Christian Doleschal (CSU), Mitglied des Europäischen Parlaments und des Umweltausschusses (ENVI), sowie Peter Aumer (CSU), Mitglied des Deutschen Bundestags, die Feycolor GmbH in Regensburg. In den Gesprächen wurden zentrale Themen der Farbenbranche erörtert, darunter die anstehende REACH-Revision, die Herausforderungen durch Bürokratieflut und Überregulierung aus Brüssel, die Verpackungsverordnung (PPWR), Lebensmittelkontaktmaterialien sowie die Diskussion um Deutschland als Industriestandort und die Abwanderung von Industrieunternehmen.

Dr. Martin Kanert, Hauptgeschäftsführer des VdL, hob die bedeutende Rolle der Downstream-User hervor und betonte, wie wichtig es ist, dass politische Entscheidungsträger einen praxisnahen Einblick in die Belange und Herausforderungen der Branche erhalten.



VdL vor Ort bei der Remmers GmbH in Lönningen

Am 16. Mai trafen sich Vertreter des VdL bei der Remmers GmbH mit MdEP Jens Gieseke (EVP) in Lönningen, um die aktuellen Herausforderungen und Anliegen der Firma und der Branche zu diskutieren.

CDU-Politiker Gieseke zeigte Verständnis für die Herausforderungen der Lack- und Druckfarbenindustrie, insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeit. Gieseke wies darauf hin, dass die Bürokratielast und Überregulierung aus Brüssel nicht zu Lasten der kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) gehen dürfen. Als Negativbeispiel nannte er die europäische Lieferkettenrichtlinie (CSDDD), die erhebliche Berichtspflichten und Belastungen für Unternehmen mit sich bringt.

In Bezug auf den Green Deal betonte Gieseke, dass dieser einen wirtschaftlichen Mehrwert haben muss und wirtschaftlicher Pragmatismus Teil der neuen Ausrichtung nach der Europawahl werden sollte. Er unterstrich, dass die Substitution in der EU-Chemikalienpolitik globale Investoren nicht abschrecken darf. Die EU solle weiterhin als wirtschaftlicher Partner attraktiv bleiben und die Abwanderung der chemischen Industrie aus Deutschland ernst genommen werden.



Diese beiden Termine schlossen eine ganze Reihe von Terminen in VdL-Firmen im Frühjahr ab (wir haben im letzten Heft berichtet). Eine gelungene Reihe, die Politik und Farbenbranche verzahnen konnte. Parallel hatten wir uns bemüht, Stellungnahmen der vier großen Fraktionen im Europarlament zu sammeln, um deren Ausrichtung zu verdeutlichen. Das kleine digitale Booklet wurde an die Mitglieder verschickt und ist über das Internet abrufbar.



Viktoria Tarasenko
ist Referentin für Public Affairs beim VdL.
tarasenko@vci.de

Neuer Vorsitz



frische Impulse

Das „goldene Mainz“ erwies sich als passender Austragungsort für die diesjährige Jahresmitgliederversammlung am 14. und 15. Mai 2024. Neben den aktuell wichtigsten Themen, der herausfordernden Wirtschaftslage und dem Green Deal, bot das Branchentreffen auch dieses Jahr ein umfangreiches Programm für die rund 150 Teilnehmer aus etwa 60 Mitgliedsunternehmen.

Umbruch in der Farbenindustrie?

Präsident Peter Jansen und VdL-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Kanert führten die Teilnehmer am zweiten Tag durch die offizielle Verbandssitzung und berichteten über die wichtigsten politischen und regulatorischen Tätigkeiten. Jansen betonte dabei die vielfältigen Herausforderungen, denen sich die deutsche Wirtschaft und insbesondere die Farbenbranche derzeit gegenübersehen. Die schwierige Wirtschaftslage und der Europäische Green Deal dominierten die Gespräche, bei denen die Teilnehmer die komplexen regulatorischen Anforderungen der Branche erörterten.

Die rege Teilnahme während der Fachgruppensitzungen zeigte das große

Interesse unserer Mitglieder, die die Gelegenheit nutzten, um sich einen umfassenden Überblick über die aktuelle Lage der Branche zu verschaffen und sich intensiv auszutauschen.

Borgholte übernimmt

Ein Höhepunkt der Versammlung war die Wahl des neuen Führungsteams, bei dem

Dr. Harald Borgholte (BASF Coatings) zum neuen Vorsitzenden des VdL gewählt wurde. Borgholte, der auf eine langjährige Erfahrung in der Branche – national wie international – zurückblickt, dankte seinem Vorgänger Peter Jansen für dessen erfolgreiche Arbeit und kündigte an, die starke Stimme des Verbands in der Öffentlichkeit weiter zu stärken.



Der erste Tag endete mit einer charmanten Stadtführung durch das historische Mainz, die im kurfürstlichen Schloss ihren Höhepunkt fand. Bei einem entspannten Sektempfang und anschließendem Bankett konnten die Gespräche dort in gelöster Atmosphäre fortgesetzt werden.



Klarer Kurs in schwerer See

Sechs Jahre lang war Peter Jansen VdL-Präsident – Sein Engagement und seine Führungskraft haben den Verband mitgeprägt. Auf der Mitgliederversammlung in Mainz wurde Peter Jansen als VdL Präsident verabschiedet.

Jansen war während seiner gesamten Karriere in der Farbenbranche tätig: Der gebürtige Bad Hersfelder kam nach seinem Studium 1985 zur Firma P.A. Jansen GmbH u. Co. KG in Ahrweiler. Bald übernahm er dort die Geschäftsführung und baute den Betrieb aus. Von Anfang an engagierte sich Jansen auch in Verbänden, unter anderem als Vorsitzender der Bezirksgruppe Rhein-Main, als Vorstand der Chemieverbände Rheinland-Pfalz und als Vorsitzender der Fachgruppe Bautenanstrichmittel.

2018 wurde Jansen VdL-Präsident und bleibt als Manager in Erinnerung, der trotz schwerer Umstände klaren Kurs hielt. Unter seiner Führung meisterte der Verband Herausforderungen wie die Titandioxid-Debatte, die Corona-Pandemie und die Rohstoffkrise.

Er selbst bezeichnet sich als empathischen Menschen mit sozialer Ader, der Menschen gerne motiviert. Dies half ihm besonders bei der Flut an der Ahr im Juli 2021, die das ganze Werk zerstörte. Jansen führte die Marke erfolgreich zurück in den Markt und hielt sein Team unter dem Motto „Kämpfe für das, was du liebst“ zusammen.

Der Familienmensch will die Zeit nach dem Berufsleben nun zunächst für Reisen nutzen und seinen Herzenswunsch wahr machen – einen Segelschein.

YK

VDL-MITGLIEDERVERSAMMLUNG



Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.

Das neu gewählte Präsidium (v.l.n.r.) setzt sich zusammen aus: Dr. Carl Epple, Dr. Ralf Murjahn, Dr. Harald Borgholte, Dr. Rainer Frei, Frank Gläser, Bernd von Pachelbel und Rainer Hüttenberger (auf dem Bild fehlen: Klaus Gast und Robert Fitzka)

Spannende Vorträge und Ausblick auf 2025

Die Veranstaltung wurde durch zwei interessante Vorträge abgerundet. Fabio Tank von der Boston Consulting Group sprach über die „richtigen Personalprioritäten in herausfordernden Zeiten“, während Professor Lars Feld vom Walter-Eucken-Institut einen Überblick über die aus seiner Sicht notwendigen Maßnahmen zur Erhaltung des Industriestandorts Deutschland gab.

Anstehendes Jubiläum in Berlin

Zum Abschluss lud Martin Kanert gemeinsam mit Dr. Stefan Gramm, dem Vorsitzenden der VdL-Bezirksgruppe Nordost, die Mitglieder zur besonderen Jubiläumsfeier nach Berlin ein. Dort wird der VdL 2025 sein 125-jähriges Bestehen feiern.

AS/YK



+++ KURZ & KNAPP +++

Neuer Vorstand Druckfarben

Die Fachgruppe Druckfarben im VdL hat auf ihrer Sitzung am 14. Mai in Mainz einen neuen Vorstand gewählt. Auf den ausgeschiedenen Dirk Weißenfeldt folgt als Vorsitzender Daniel Rasser von der Flint Group GmbH.

Rasser ist seit mehr als 20 Jahren bei der Flint Group in unterschiedlichen Bereichen tätig und fungiert zurzeit als Geschäftsführer/Commercial Director bei der Flint CPS Inks Germany GmbH für den Bereich Publikationsdruck Europa. Auch im Verband ist Rasser seit Jahren aktiv und seit 2022 im Vorstand der Fachgruppe. „In meiner zukünftigen Tätigkeit möchte ich den Verband sowie die Mitglieder dabei unterstützen, weiterhin wichtige Informationen, Trends und Entwicklungen in der Druckindustrie zu teilen“, kommentierte Rasser seine Wahl. „Ziel innerhalb der Verbandsarbeit ist, die gemeinsame Interessenvertretung gegenüber Regierungsbehörden, politischen Entscheidungsträgern und anderen relevanten Organisationen der Druckbranche zu stärken“. Bei dieser Aufgabe wird er in den nächsten Jahren von einem vierköpfigen Team unterstützt: Robert Fitzka (Sun Chemical), Dr. Hanns Martin Kaiser (Siegwerk), Thomas Kleps (Rucoinx) und Carsten Zölzer (hubergroup) komplettieren den Vorstand.

AS



Auf der Frühjahrssitzung der Fachgruppe Bautenanstrichmittel in Mainz standen am 14. Mai Vorstandswahlen an: Dabei blieb alles beim Alten, oder besser gesagt Bewährten: Als Vorsitzender wurde Bernd von Pachelbel (Dörken Coatings) einstimmig wiedergewählt. Ihm zur Seite steht auch in den nächsten drei Jahren der unveränderte Vorstand mit den Mitgliedern Dr. Frank Jung (Dinova), Rüdiger Lugert (Keimfarben), Hans-Jörg von Rhade (Südwest), Oliver Reis (Ostendorf), Rainer Schmidt (Akzo Nobel), Stefan Weyer (DAW) und Kai Winkelvoss (EinzA).

AS

Bewährtes bleibt bei Bauten

Neue Referentin für Kommunikation

Yaroslava Klaus ist seit Mai die neue Referentin für Kommunikation beim VdL. Die 30-jährige Sprachwissenschaftlerin übernimmt dabei insbesondere die Verwaltung interner Plattformen sowie das Management der Social-Media-Kanäle des Verbands. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Arbeitskreis Bildung bei der Fachkräftegewinnung und im Bereich Nachhaltigkeit. Yaroslava Klaus bringt Erfahrungen aus ihrer vorherigen Tätigkeit bei der Mitsubishi Chemical Group mit, wo sie in der internen Kommunikation tätig war.

Geboren in der Ukraine und aufgewachsen im Allgäu, zog sie nach dem Abitur nach Frankfurt, um an der Goethe-Universität zu studieren. In ihrer Freizeit malt sie mit Öl, treibt Sport und lernt aktuell Schwedisch.

YK

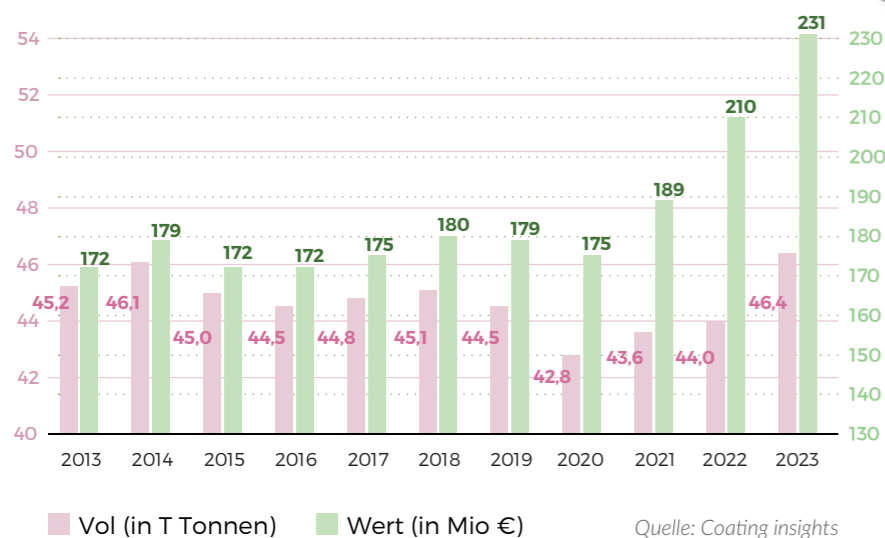


Korro als Ausnahme

Seit Jahren belastet ein schwieriges Marktumfeld in Deutschland die Nachfrage nach Lacken, Farben und Druckfarben. Um so erfreulicher ist die positive Entwicklung bei den Beschichtungsstoffen für den Korrosionsschutz.

Auch im 2. Quartal 2024 hat sich die schwierige Situation im Markt wenig verändert: Seit vielen Monaten gibt es eine wirtschaftliche Seitwärtsbewegung für Farben und Lacke. Einzige Ausnahme ist der Sektor Korrosionsschutz, der von öffentlichen Aufträgen profitiert und sich schon länger positiv entwickelt.

Inlandsnachfrage Korrosionsschutz-Beschichtungen 2013-2023 in Deutschland



Der Inlandsverbrauch von Korrosionsschutzbeschichtungsstoffen war von 2014 bis 2020 noch rückläufig. Ab 2021 stieg er wieder an und übertraf 2023 mit 46.400 Tonnen im Wert von gut 231 Mio. Euro sogar leicht das Niveau von 2014. Der relativ starke Umsatzanstieg, vor allem in den Jahren ab 2021, ist auf die hohe allgemeine Inflation und die Rohstoffpreissteigerungen zurückzuführen.

Nachfrage 2023 entwickelt sich positiv

Besonders erfreulich entwickelte sich die Nachfrage im vergangenen Jahr 2023: Die Menge stieg um 5,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Neben Neubauten in den unterschiedlichen Bereichen wie Brückenbauwerke, Industrieanlagen oder Windkraft spielt vor allem die Instandsetzung vorhandener Bauwerke und Anlagen eine wichtige Rolle. Beim Neubau haben zuletzt wieder die Windkraftanlagen deutlich zulegen können.

Naheliegende Ursache Im Bereich der Instandsetzung ist der enorme Investitionsstau, den es bei den öffentlichen Bauwerken gab und der nun nach und nach langsam abgebaut wird.

Bezüglich der Technologie haben die lösemittelhaltigen 1-K- und 2-K-Systeme weiterhin den größten Marktanteil beim Korrosionsschutz. Der Festkörperanteil dieser Systeme wurde in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht, so dass auch der Anteil der High Solids (Festkörpergehalt von mehr als 60 Prozent) gestiegen ist.

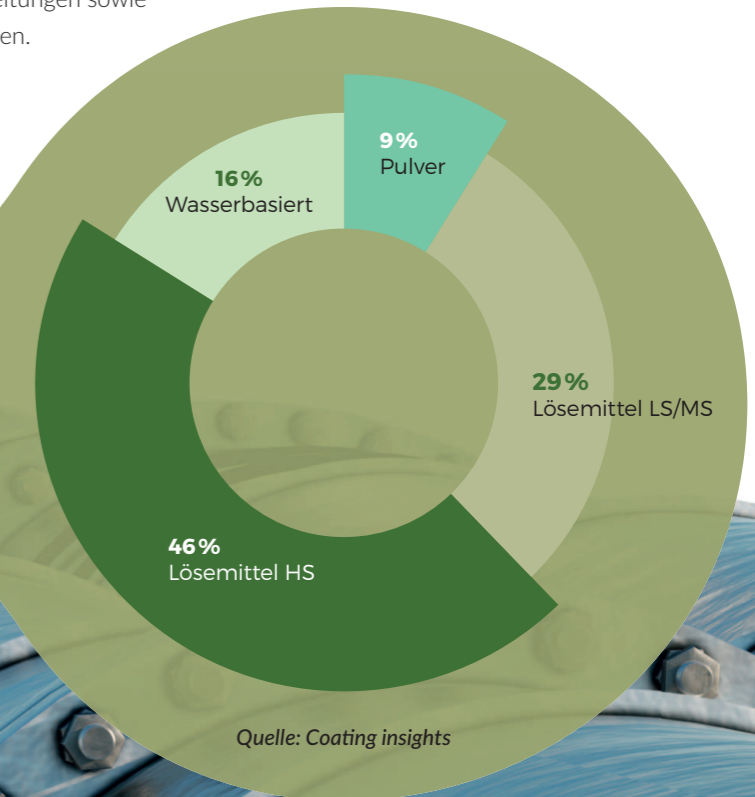
Pulverlacke haben an Bedeutung gewonnen

Auch die Pulverlacke haben weiter an Bedeutung gewonnen, sie finden ihren Einsatz bei Rohrleitungen sowie Beton-Armierungen.

Auch im Jahr 2024 wird der Markt für Korrosionsschutzbeschichtungsstoffe noch leicht ansteigen, da die Infrastruktur im Land noch an vielen Stellen verbessert bzw. instandgesetzt werden muss. Andererseits sind die privaten Ausrüstungsinvestitionen wie beispielsweise in der chemischen Industrie zuletzt schwach geblieben, so dass von dieser Seite die Nachfrage noch einige Zeit schwach bleiben wird.

So ist insgesamt im laufenden Jahr mit einem Mengenwachstum von rund 1 Prozent zu rechnen – der Umsatz in dem Markt dürfte aufgrund noch nachwirkender Preissteigerungen um 4 Prozent zulegen.

Technologie-Mix Korrosionsschutz-Beschichtungen 2023



Christoph Maier
ist Leiter Wirtschaft und Finanzen beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.
maier@vci.de

„Infrastruktur ist entscheidend“



Dr. Frank Bayer
ist Vorsitzender der VdL-Fachgruppe Korrosionsschutz-Beschichtungsstoffe und Geschäftsführer der Geholit+Wiemer GmbH.

Dr. Bayer, ein Blick auf die Konjunkturzahlen ergibt, dass sich der Sektor Korrosionsschutz in den vergangenen, schwierigen Jahren gut geschlagen hat. Wie erklären Sie sich dieses auffällige Ergebnis?

Tatsächlich sind die Unternehmen der Fachgruppe Korrosionsschutz-Beschichtungsstoffe gut durch die multiplen Krisen der vergangenen Jahre gekommen. Aktuell sind weitere Zuwächse zu erwarten. Gründe hierfür liegen in der langen Laufzeit der Maßnahmen und in der notwendigen Sanierung der deutschen Infrastruktur. Hiervon haben die Unternehmen profitiert und konnten die Coronakrise recht unbeschadet überstehen. Der Ukraine Konflikt führte zur Beschleunigung der deutschen Energiewende, wovon die Branche als Dienstleister für die Infrastruktur vom Gasterminal bis zum Strommast ihren Beitrag leistet.

Die öffentliche Hand ist wichtig für diesen Sektor, erwarten Sie weitere Investitionen in die Infrastruktur, oder hält der Sanierungsstau an?

Eine intakte Infrastruktur ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für eine funktionierende Volkswirtschaft. In der Presse wurde bereits vielfach über den Zustand der Straßenbrücken und der Infrastruktur der Deutschen Bahn berichtet. Viele Sanierungsprojekte wurden bereits gestartet und haben eine lange Laufzeit.

Das reicht aber noch nicht aus, um den viel beschriebenen „Sanierungsstau“ in Deutschland aufzulösen. Hier stellt sich durchaus die Frage nach den Kapazitäten bei Spezifizierenden, Planenden und Ausführenden. Ein mittelfristiger Abbau der

Rückstände und ein normaler Rhythmus vorausschauender Bauwerkserhaltung und notwendiger Neubauten muss wieder erreicht werden. Die industriellen Investitionen hängen sehr stark von den äußeren Einflüssen und der Stimmung in der Wirtschaft ab. Die eher verhaltene Investitionsbereitschaft der letzten Jahre hat bei den Korrosionsschutzanwendungen zu einem Rückgang geführt. Insgesamt ist die Stimmung in der Fachgruppe gut und hoffnungsvoll, da neben den zu erwartenden Projekten und Baumaßnahmen auch die Rohstoffverfügbarkeit deutlich besser geworden ist.

Korrosionsschutz durch Beschichtungssysteme steht oft in Konkurrenz zu anderen Schutzsystemen. Mehrere Studien haben die Vorteile untersucht. Gibt es Ergebnisse?

Die gibt es tatsächlich. Die Fachgruppe hat eine LCA/LCC-Studie bei dem renommierten Institut Ecomatters in Auftrag gegeben und bearbeitet. In dieser Studie wurden die Technologien Feuerverzinkung, Duplex-Systeme und Beschichtungssysteme an Bauwerken mit einer Nutzungsdauer von 100 Jahren verglichen.

Die wichtigste Erkenntnis: Korrosionsschutz ist ökonomisch und ökologisch immer sinnvoll! Bei den Anwendungen gab es unterschiedliche Ergebnisse – zum Beispiel ist für den untersuchten Strommast das Duplexsystem die beste Lösung, für die untersuchte Brücke das Beschichtungssystem mit einer sehr langen Schutzdauer.

Beschichtungssysteme sind immer dann von Vorteil, wenn vor Ort flexibel ausgebessert werden muss. Langlebigkeit und Qualität der Produkte und diese Flexibilität sind die Stärken unserer Branche.

AS

Gute Stimmung in der Krise



„Krise? Welche Krise?!“

Der Jahrgang 2024 des jährlichen VdL-Workshops „Krisenmanagement“ hat mal wieder alle Aufgaben gemeistert: Von Hackerangriff bis Lkw-Unfall, von Werksüberflutung bis Shitstorm – alle Herausforderungen zum komplexen Thema Krisenkommunikation haben die Teilnehmer professionell bearbeitet. In dem zweitägigen Seminar mit der Agentur

KloseKom standen neben dem Erarbeiten von Strukturen und Aufgaben einer erfolgreichen Kommunikation im Ernstfall auch Tipps im Umgang mit der Presse auf dem Programm. Zwar richtet sich das Seminar in erster Linie an Werksleiter, Sicherheitsbeauftragte und Kommunikatoren, aber auch diesmal kamen die 19 Teilnehmer und Teilnehmerinnen wieder aus ganz verschiedenen Abteilungen der

17 Mitgliedsunternehmen. Höhepunkt war dieses Jahr nicht nur die Stabsübung in Echtzeit mit anschließendem Presse-Interview – in der EM-Stadt Frankfurt konnte nach einem gemeinsamen Abendessen auch noch die „Fan-Zone“ am Mainufer besucht werden.

AS

Bei Interesse am VdL-Krisenhandbuch wenden Sie sich bitte an die VdL-Geschäftsstelle.

Die CLP-Revision steht vor der Tür

Die Überarbeitung der CLP-Verordnung ist Bestandteil der „Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit“ der EU-Kommission. Durch zahlreiche Maßnahmen zum Gesundheits- und Umweltschutz ist sie ein wichtiger Teil des europäischen „Green Deals“ und wird tiefgreifende Auswirkungen auf die Lack- und Druckfarbenindustrie haben. Ein Statusbericht.

Ende 2022 präsentierte die EU-Kommission Vorschläge zur Änderung der CLP-Verordnung (Verordnung über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen). Die Revision der CLP-Verordnung erfolgt in zwei Schritten.

Neue Gefahrenklassen im Rahmen einer delegierten Verordnung

In einem ersten Schritt wurden vier neue Gefahrenklassen hinzugefügt. Diese Einführung neuer Gefahrenklassen auf EU-Ebene stellt eine der bedeutendsten Maßnahmen dar und ist zudem ein zentraler Bestandteil der Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit der EU-Kommission.

- Die neuen Gefahrenklassen umfassen:
- Endokrine Disruption mit Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit
 - Endokrine Disruption mit Auswirkungen auf die Umwelt
 - Persistente, bioakkumulierbare und toxische Eigenschaften oder sehr persistente und sehr bioakkumulierbare Eigenschaften
 - Persistente, mobile und toxische Eigenschaften oder sehr persistente, sehr mobile Eigenschaften

Die Kriterien für diese neuen Gefahrenklassen basieren weitgehend auf den bereits etablierten Kriterien der Verordnung (EU) 2017/2100, welche die Bewertung endokriner Eigenschaften im Rahmen der Wirkstoffgenehmigung für Pflanzenschutzmittel und Biozidprodukte regelt, sowie auf Anhang XIII der REACH-Verordnung, der die Kriterien für die Bewertung von PBT- und vPvB-Stoffen enthält.

Anwendungsfristen der neuen Gefahrenklassen

Grundsätzlich können die neuen Gefahrenklassen seit dem Inkrafttreten der delegierten Verordnung April 2023 zur Einstufung von Stoffen und Gemischen verwendet werden. Für die verpflichtende Anwendung hat die Kommission jedoch verschiedene Übergangsfristen festgelegt. So müssen Stoffe ab dem 1. Mai 2025 und Gemische ab dem 1. Mai 2026 auf Basis der neuen Kriterien bewertet und eingestuft werden. Für Stoffe und Gemische, die bis zu diesen Zeitpunkten bereits in Verkehr gebracht wurden, gelten verlängerte Übergangsfristen bis zum 1. November 2026 (Stoffe) bzw. 1. Mai 2028 (Gemische).



Anpassung des Haupttextes im ordentlichen Gesetzgebungsverfahren

In einem zweiten Schritt soll nun der Haupttext der CLP-Verordnung angepasst werden. Hier hat Ende April diesen Jahres das Europäische Parlament den im Trilog-Verfahren gefundenen Kompromisstext angenommen. Aus Sicht der Lack- und Druckfarbenindustrie waren bei den Diskussionen insbesondere die Regelungen zu Schriftgrößen und zur Aktualisierung der Etiketten nach einer schärferen Selbsteinstufung durch den Rohstofflieferanten relevant.

Die **Mindestschriftgrößen für Kennzeichnungsetiketten** wurden wie folgt festgelegt: Für Gebinde bis maximal 0,5 Liter beträgt die Schriftgröße 1,2 mm, während sie für Gebinde ab 50 Liter auf 2,0 mm erhöht wird. Der Zeilenabstand soll dabei 120 % betragen und die Schriftfarbe muss schwarz auf weißem Hintergrund sein.

Es wurde eine neue **Updatefrist nach einer schärferen Selbsteinstufung** durch den Rohstofflieferanten festgelegt, die maximal 6 Monate beträgt. Diese Frist gilt für jede Station der Lieferkette nach eigener Neubewertung.

Faltetiketten wurden formell im Text gleichgestellt. Die Vorgaben für die

Vorderseite umfassen Piktogramme und Signalwörter in allen Sprachen, UFI und Verweise auf die Innenseiten mit Sprachcodes. Zudem wurden digitale Etiketten neu eingeführt. Vorerst sollen Informationen sowohl auf herkömmlichen als auch auf digitalen Etiketten parallel bereitgestellt werden, mit Ausnahme der „ergänzenden Informationen“.

Weitere auch die Lack- und Druckfarbenindustrie betreffende Punkte sind Angaben, die im Bereich der **Werbung und im Onlinehandel** erfolgen müssen. So muss Werbung für gefährlich eingestufte Stoffe oder Gemische bestimmte Elemente enthalten. Dazu gehören Piktogramme, das Signalwort, H-Sätze und EUH-Sätze. Wenn die Werbung an die breite Öffentlichkeit (Endverbraucher) gerichtet ist, muss zusätzlich ein Sicherheitshinweis enthalten sein: „Lesen und beachten Sie immer die Informationen auf dem Produktetikett.“

Für Audiowerbung gibt es eine Ausnahme: Hier können das Piktogramm und das Signalwort entfallen. Beim Fernabsatz, wie etwa beim Onlineverkauf, müssen die Kennzeichnungselemente klar ersichtlich sein. Zudem muss auf dem Etikett ein EU-Lieferant angegeben werden. Verweise zu umweltbezogenen Aussagen („Green Claims“) wurden gestrichen.

Übergangsfristen ordentliches Gesetzgebungsverfahren



Aktuelle Entwicklungen

Trotz der bevorstehenden Veröffentlichung arbeiten VdL, CEPE und andere europäische Verbände aktiv an einer nachträglichen Anpassung der vorgeschriebenen Mindestschriftgrößen. So wurden verschiedene Labelbeispiele gesammelt und ein gemeinsames Positionspapier adressiert. Angestrebt wird, dass eine weitere Studie zu den Auswirkungen der Schriftgrößen von DG GROW in Auftrag gegeben wird. Eine derartige nachträgliche Korrektur könnte z. B. durch einen weiteren delegierten Rechtsakt erfolgen.

Ein Datum für die Veröffentlichung bzw. Inkrafttreten ist noch nicht bekannt, wird aber für die zweite Hälfte dieses Jahres erwartet. Alles in allem bringt die CLP-Revision tiefgreifende Änderungen mit sich. Ob damit, wie angestrebt, wirklich der Gesundheits- und Umweltschutz verbessert wird, ist fraglich. Sicher ist jedoch, dass die Revision erhebliche Herausforderungen und Aufwand für die Lack- und Druckfarbenindustrie mit sich bringen wird.



Aline Rommert

ist beim VdL Referentin für Produktsicherheit, technische Gesetzgebung und REACH. rommert@vci.de

Einstufung von Ethanol: Bruchkanten des Chemikalienrechts

Eine mögliche Einstufung von Ethanol droht seit vielen Jahren. Nun scheint wieder Bewegung in das Dossier gekommen zu sein. Aktuell wird das Thema „nur“ im Rahmen der Wirkstoffgenehmigung bei Bioziden diskutiert, dass dies jedoch ein CLH-Einstufungsverfahren nach sich zieht, ist mehr als wahrscheinlich. Die Auswirkungen könnten für viele Anwendungen gravierend sein. Allerdings bietet die Diskussion auch Chancen, da sie die Bruchkanten des Chemikalienrechts offenlegt.

Alkohol ist ein Genussmittel (bzw. eine Kulturdroge), die tief in der Tradition der EU-Länder verwurzelt ist – vom bayerischen Reinheitsgebot für Bier über den Grand Cru in Bordeaux bis zum irischen Whiskey. Gleichzeitig ist Ethanol wichtiger Bestandteil vieler industrieller Produkte und findet neben Desinfektions- und Reinigungsmitteln auch als Lösungsmittel in Lacken und Druckfarben Anwendung – insbesondere im Flexodruck. Es ist bekannt, dass der übermäßige Konsum von Alkohol zu gesundheitlichen Problemen führen kann, wodurch die

Überlegung, ob Ethanol ein krebserregender „CMR-Stoff“ im Sinne des Chemikalienrechts ist, auf den ersten Blick nahe liegt. Allerdings treten diese Effekte nicht bei den Mengen auf, mit denen man üblicherweise mit chemischen Stoffen in Kontakt kommt, sondern bei einer sehr regelmäßigen, mitunter täglichen, intendierten Exposition in großen Dosen. Insofern ist die Frage, ob chemikalienrechtlich eine Grundlage für eine Einstufung als CMR-Stoff besteht.

Prozess geht weiter

Ethanol wird aktuell als Biozidwirkstoff bewertet. Dabei finden auch die CMR-Eigenschaften Berücksichtigung. Das Verfahren war seit Jahren ruhend, allerdings haben die zuständigen griechischen Behörden Anfang dieses Jahres ein aktualisiertes Dossier eingereicht. Dies ist im Kontext der Fristen des sogenannten Review-Programms bei den Biozidwirkstoffen zu sehen, welches bereits erheblich in Verzug geraten ist.

Dadurch erhöht sich der Druck auf die Mitgliedstaaten, die Wirkstoffbewertungen zügig abzuschließen. Aktuell schlägt Griechenland eine Einstufung als CMR der Kategorie 2 vor, also als Stoff, bei dem ein Verdacht auf eine reproduktionstoxische Wirkung

gegeben ist. Dies ist erstmal nur für den Biozidbewertungsprozess relevant. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Bewertung sich indirekt auf die harmonisierte Einstufung auswirken wird.

Auch wenn aktuell „nur“ über die Kategorie 2 diskutiert wird, so hätte auch diese Konsequenzen für den Einsatz in chemischen Produkten. Ferner steht die Befürchtung im Raum, dass sich die zuständigen Gremien der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) am Ende auch für eine Einstufung der Kategorie 1 B aussprechen könnten. Da es in vielen Rechtsakten „automatische Kopplungen“ an die Einstufung gibt, würden sich erhebliche Auswirkungen mit teilweise paradoxen Konsequenzen ergeben: Mit Ausnahme der ethanolhaltigen Lebensmittel wäre z.B. die Abgabe von ethanolhaltigen Gemischen und Erzeugnissen an den Endverbraucher nicht mehr gestattet, und es bestünden erhöhte Arbeitsschutzaufgaben.

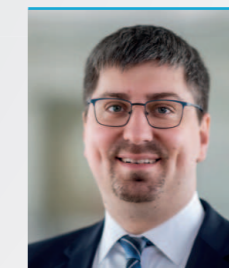
Wein erlaubt, Glasreiniger verboten

Im Klartext: Der Verbraucher dürfte keinen Glasreiniger mit Ethanol mehr kaufen, aber weiterhin Wein erwerben und trinken (der freilich nicht von einer schwangeren Kellnerin ausgeschenkt werden dürfte). Hätte die Kommission ihre Pläne zum sogenannten „GRA“ (Generischer Ansatz zum Risikomanagement) umgesetzt, hätte sich das Problem noch weiter verschärft. Dabei ist zu bedenken, dass der relevante Expositionspfad (Trinken) bei industriellen Anwendungen gar nicht relevant ist, da der Alkohol allein schon aus steuerlichen Gründen vergällt (also durch Zugabe entsprechender Stoffe ungenießbar gemacht) ist.

Der VdL wird das Verfahren mit seinen Partnern eng begleiten. So problematisch die Auswirkungen auf die Anwendungen wären, so hätte das Einstufungsverfahren von Ethanol dennoch eine gute Seite: Die aktuellen Probleme des CLH-Verfahrens, insbesondere der direkten gefahrenbasierten Rechtsfolgen, würden sehr deutlich zu Tage treten. Eine Situation, in der Alkohol aus allen Verbraucherprodukten außer Getränken verbannt wäre, ist der Bevölkerung kaum zu vermitteln.

Karl Valentin war sich vermutlich nicht bewusst, wie prophetisch ein alter Ausspruch von ihm da anmutet:

„Leut, meidet's den Alkohol! Trinkt's lieber a Bier!“



Dr. Christof Walter
VdL-Geschäftsführer
walter@vci.de

WACHSTUMSCHANCENGESETZ

Nach zähem Ringen ist im Vermittlungsverfahren zwischen Bundestag und Bundesrat eine abgespeckte Regelung verabschiedet worden. Diese Entlastungen alleine werden den Wirtschaftsstandort aber nicht beflügeln können.

Der Minimalkonsens

Mit dem „Gesetz zur Stärkung von Wachstumschancen, Investitionen und Innovation sowie Steuervereinfachung und Steuerfairness“ (kurz: Wachstumschancengesetz) plante die Bundesregierung eigentlich im Sommer 2023 konkrete Wachstumsimpulse zu setzen und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland zu verbessern. Großes Vorbild war der milliardenschwere US-amerikanische Inflation Reduction Act. Zu Recht: Anreize wie die Steuergutschriften in den USA zeigen, wie es gehen kann. Dort sind die Klimaschutzinvestitionen in nur einem Jahr um rund 40 Prozent gestiegen.

Im Wachstumschancengesetz mit rund 50 steuerlichen Vorschriften waren im Wesentlichen drei Maßnahmenbündel vorgesehen: Erstens sollte die Liquiditätssituation für Unternehmen durch bessere Abschreibungsbedingungen und großzügigere Verlustverrechnungsregeln verbessert werden. Zweitens sollten Wachstumsimpulse gesetzt werden, damit Unternehmen wieder mehr am Standort Deutschland investieren und mit unternehmerischer Risikobereitschaft auf Innovationen setzen können. Hierfür waren zwei interessante Kernmaßnahmen vorgesehen: Die Ausweitung der steuerlichen Forschungszulage sowie die Neueinführung der Klimaschutz-Investitionsprämie. Drittens sollte das Steuersystem an verschiedenen Stellen durch Anhebung von Schwellenwerten und Pauschalen vereinfacht werden.

Keine Mehrheit im Bundesrat

Der Regierungsentwurf zum Wachstumschancengesetz sah ursprünglich ein Entlastungsvolumen von insgesamt rund 7 Mrd. Euro vor. Das vom Deutschen Bundestag am 17. November 2023 beschlossene Gesetz fand im Bundesrat keine Mehrheit. Es wurde deshalb im Wege des Vermittlungsverfahrens in Verhandlungen mit den Bundesländern angepasst. Das Entlastungsvolumen wurde auf rund 3,2 Mrd. Euro mehr als halbiert, u. a. wurde die vorgesehene Klimaschutz-Investitionsprämie gestrichen. Letztere hätte eine besondere Bedeutung für den Chemiestandort in Deutschland gehabt, da viele in Planung befindliche energieeffiziente Maßnahmen der energieintensiven Chemieunternehmen förderfähig gewesen wären.



Chin Chin King

Rechtsanwältin und Referentin beim VCI, Abteilung Recht und Steuern.
king@vci.de

FAZIT

Positiv

hervorzuheben sind aus Sicht der Chemie- und Pharmaunternehmen am Ende lediglich zwei Maßnahmen:

Der erweiterte Verlustvortrag, § 10d Abs. 2 EStG

Nach dem alten Recht ist bis zu einem Sockelbetrag von 1 Mio. bzw. 2 Mio. EUR (Ehegatten) der Verlustvortrag für jedes Verlustvortragsjahr unbeschränkt möglich. Für den Teil, der den Sockelbetrag überschreitet, ist der Verlustvortrag auf 60 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte des Verlustvortragsjahres beschränkt. Für die Veranlagungszeiträume 2024 bis 2027 wird der Verlustvortrag auf **70 Prozent** des Gesamtbetrags der Einkünfte des Verlustvortragsjahres beschränkt. Die Erweiterungen des Verlustvortrags gelten auch für die Körperschaftsteuer. Ab dem VZ 2028 wird bei der sog. Mindestgewinnbesteuerung die Prozentgrenze von 60 Prozent wieder angewandt.

Ausweitung der steuerlichen Forschungszulage

Die Förderung nach dem Forschungszulagengesetz (FZuLG) erfolgt bisher nur in Bezug auf die dem Lohnsteuerabzug unterliegenden Arbeitslöhne von im Forschungs- und Entwicklungsvorhaben beschäftigten Arbeitnehmern, die Eigenleistung eines Einzelunternehmers sowie anteilig auf das Entgelt für Auftragsforschung. Für Wirtschaftsjahre, nach 2023, wird die Forschungszulage auf im begünstigten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben **genutzte abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens**, die für die Durchführung des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens erforderlich und unerlässlich sind, ausgeweitet (§ 3 Abs. 3a FZuLG).

Außerdem können für in Auftrag gegebene Forschungs- und Entwicklungsvorhaben 70 Prozent (bisher 60 Prozent) der Kosten, die der Auftraggeber für den Auftrag aufwendet, als förderfähige Aufwendungen berücksichtigt werden. Die maximale Bemessungsgrundlage wird entfristet und von zuletzt 4 Mio. Euro auf 10 Mio. Euro erhöht.

Die Forschungszulage beträgt für alle Anspruchsberechtigten 25 Prozent der Bemessungsgrundlage. Neu eingeführt wurde die Anhebung der Förderquote für Anspruchsberechtigte, die als kleines und mittleres **Unternehmen im Sinne der KMU-Definition** gelten, auf 35 Prozent.

Negativ

zu bewerten sind neben der gestrichenen Klimaschutz-Investitionsprämie auch weitere rausgefallene Maßnahmen wie:

- Erhöhung der Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter auf 1.000 EUR; Erweiterung der Anwendung des Sammelpostens, § 6 Abs. 2, Abs. 2a Satz 1 und Satz 2 EStG
- Anhebung der Pauschalen für Verpflegungsmehraufwand, § 9 Abs. 4a EStG
- Erweiterter Verlustrücktrag, § 10d Abs. 1 EStG
- Anhebung des Freibetrags für Betriebsveranstaltungen auf 150 EUR, § 19 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1a Satz 3 EStG

Zusammengefasst: Einführung der degressiven Abschreibung nur noch für neun Monate, nämlich für Wirtschaftsgüter die nach dem **31.3.2024 und vor dem 1.1.2025** angeschafft oder hergestellt worden sind.

Außerdem: Ab 2025 sind elektronische Rechnungen im B2B-Bereich (zunächst nur Rechnungsempfang) verpflichtend. Gut sind die im Gesetzgebungsverfahren neu hinzugekommenen Übergangsregelungen. Zu einem **zwischen dem 1.1.2025 und 31.12.2026 ausgeführten Umsatz** kann befristet bis zum 31.12.2026 statt einer digitalen Rechnung auch eine sonstige Rechnung auf Papier oder in einem anderen elektronischen Format – **mit Zustimmung des Empfängers** – ausgestellt werden. Für Unternehmen mit einem Gesamtumsatz im vorangegangenen Kalenderjahr (2026) bis zu 800.000 EUR kann die Übergangsregelung nochmal um ein Jahr **bis zum 31.12.2027** erweitert werden. Praxistipp: Das **strukturierte elektronische Format** einer elektronischen Rechnung kann auch **zwischen Rechnungsaussteller und Rechnungsempfänger vereinbart** werden. **Dauerhafte Ausnahmen:** Für **Kleinbetragsrechnungen** i. S. d. § 33 UStDV und für **Fahrausweise** (Taxis) können weiterhin alle Arten von Rechnungen verwendet werden.



Messe Düsseldorf / ctillmann

Alles, was Druck ausmacht

Elf Tage lang hatte die weltgrößte Druckfachmesse in Düsseldorf ihre Tore geöffnet. Rund 1.650 Aussteller und über 170.000 Besucherinnen und Besucher waren mit dabei. Es war die erste drupa seit acht Jahren, der VdL war über die Fachgruppe Druckfarben mit drei Fachvorträgen und als Mitaussteller vertreten.

Nach acht Jahren Pause hat sich die internationale Print- und Packaging-Branche wieder auf der drupa, der weltweit führenden Fachmesse für Drucktechnologien, in Düsseldorf getroffen. Vom 28. Mai bis 7. Juni 2024 konnten sich die Aussteller aus aller Welt in 18 Messehallen auf dem Messegelände präsentieren. 1.643 Aussteller aus 52 Nationen boten an Ständen, Maschinen, mit Vorträgen

und Performances interessante Neuigkeiten und Innovationen für das Fachpublikum aus insgesamt 174 Ländern – ein Rekordwert. Die meisten von ihnen kamen mit über 50 Prozent aus der Druckindustrie, gefolgt von der Verpackungsbranche, deren Anteil signifikant gestiegen ist, und die als Wachstumstreiber im Fokus stand. In Summe besuchten laut Messe über 170.000 Fachleute die drupa 2024.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit

Nach der Corona-Zwangspause 2020 stand im Mittelpunkt der diesjährigen drupa die Automatisierung mit einem starken Fokus auf KI und intelligenten Workflows einschließlich Softwarelösungen. Aber auch das Thema Sustainability wurde über alle Sektoren hinweg großgeschrieben.

Drei VdL Fachvorträge

Der VdL war in diesem interessanten Umfeld mit drei Fachvorträgen vertreten: Seit 2022 hatte eine Projektgruppe der Fachgruppe Druckfarben den Auftritt der Branche im Detail vorbereitet: Als wichtigster Themenkomplex wurde der Bereich Sustainability/Nachhaltigkeit identifiziert.

Drei Arbeitsgruppen erstellten dann die Vorträge:

„Fit for recycling – How inks enable a Circular Economy“,

„Printed Food Contact Material compliance: From Global to Local“

„Sustainable inks: Understanding the Environmental aspects“.

Die drei Vorträge konnten im Vortragsformat „Drupa Cube“ platziert werden und wurden dann an verschiedenen Tagen in Halle 3 jeweils vor einem Fachpublikum gehalten.

„Die VdL-Vorträge waren inhaltlich hervorragend, optisch gut aufbereitet und hatten überdurchschnittlich viele Zuhörer“, zog Jane Waight vom Forum „Drupa Cube“ Bilanz. Und tatsächlich erhielten die Sprecher Alina Marm, Dr. Evert Delbanco (beide Siegwerk) Ewald Rempel, Dr. Peter Wülfert (beide Sun Chemical) und Dr. Vroni Walter (Epple) viel Lob für ihre professionellen Beiträge.

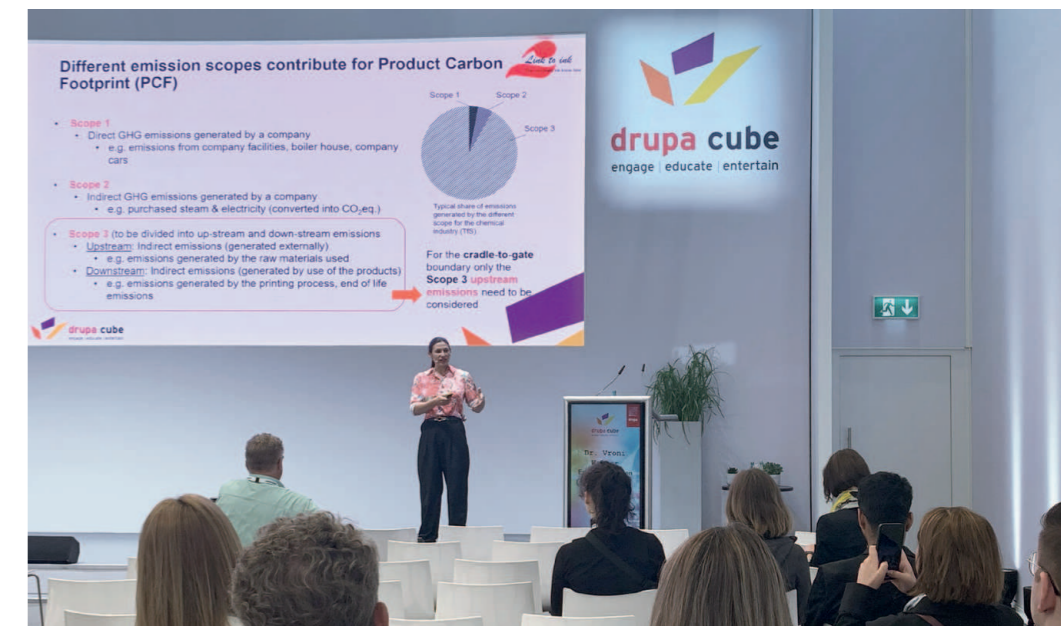
Betreut wurde der Auftritt des VdL von der Geschäftsstelle in Frankfurt aus. Jeden Tag waren Mitarbeiter vor Ort, um Ansprechpartner für die Druckfarbenindustrie zu sein, um Delegationen zu empfangen oder schlicht um den Aufsteller zu bestücken, den die Firma Follmann in ihren Messeauftritt integriert hatte. AS



Mitaussteller: Martin Kanert mit Friederike Jösting am Messestand von Follmann.



Ewald Rempel (Sun Chemical) und Alina Marm (Siegwerk) trugen vor zum Thema Circular Economy.



Dr. Vroni Walter (Epple) präsentierte im Drupa Cube den Vortrag zu Sustainable Inks.

„Die drupa ist ein Ereignis der besonderen Art: Selten findet man alles, was ‚Druck‘ ausmacht, so geballt an einem Ort auf der Welt. Ich bin stolz darauf, dass der VdL als einer der Trägerverbände der drupa die Konzeption der Messe mitunterstützen kann. Und mein Dank gilt der Firma Follmann, die den VdL als ‚Mitaussteller‘ beherbergt hat.“

Dr. Martin Kanert
VdL-Hauptgeschäftsführer



Die drei VdL-Fachvorträge finden Sie unter [WirSindFarbe.de](https://www.wirsindfarbe.de)

Neuer Branchendialog mit Softwareanbietern

Im Juni fand in Frankfurt eine Auftaktveranstaltung zur Digitalisierung in der Lack- und Druckfarbenindustrie statt, bei der sich Mitgliedsunternehmen sowie ihre Softwareanbieter zu einem intensiven Austausch getroffen haben. Das Treffen markiert den Beginn eines kontinuierlichen Dialogs zwischen Beteiligten in der Branche.

Hauptziel des Treffens war es, die spezifischen Bedürfnisse der Branche sowie die aktuellen und künftigen regulatorischen Rahmenbedingungen zu diskutieren und zu kommunizieren. Durch diesen Austausch soll die Entwicklung digitaler, branchenspezifischer Lösungen angestoßen und künftige Veranstaltungsthemen identifiziert werden.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte VdL-Präsident Dr. Harald Borgholte, BASF-Coatings, die Teilnehmer. Anschließend führten Dr. Christof Walter und Aline Rommert, beide Vertreter des VdL, in die komplexe Welt der Regularien ein. Sie boten einen umfassenden Überblick über die aktuellen und zukünftigen regulatorischen Herausforderungen, die die Branche bewältigen muss. Vieles davon lässt sich ohne praxistaugliche digitale

Lösungen kaum umsetzen. Im Anschluss daran stellte Marco Borgmann von UMCO eindrucksvoll die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen dar, denen sich Lack- und Druckfarbenunternehmen gegenübersehen.

Ein zentrales Element der Veranstaltung war die Diskussionsrunde, bei der ausgewählte Experten aus den Mitgliedsfirmen mit Vertretern von zehn Softwareunternehmen über verschiedene Themen debattierten. Im Fokus standen dabei der digitale Austausch von Sicherheitsdatenblattinhalten, die Reportingpflichten im Rahmen von REACH und CLP, die Meldung an Giftinformationszentren, der digitale Produktpass im Rahmen des Green Deals, effektives Datenmanagement und viele weitere relevante Themen.

Ziel Zukunftsfähigkeit

Ein entscheidendes Ergebnis der Veranstaltung war die Vereinbarung, den Austausch zu spezifischen Themen fortzusetzen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, die später den VdL-Mitgliedern präsentiert werden können. Diese fort-dauernde Zusammenarbeit soll dazu beitragen, die Branche zukunftsfähig zu machen und den Herausforderungen des digitalen und regulatorischen Wandels erfolgreich zu begegnen.

Die Auftaktveranstaltung in Frankfurt legte somit den Grundstein für einen kontinuierlichen und konstruktiven Dialog zwischen Lack- und Druckfarbenherstellern sowie ihren Softwareanbietern.

Aline Rommert



Gefahr Gabelstapler – Bedienung nur mit Berechtigung

Im Rahmen der BG RCI-Kooperation „Vision Zero. Null Unfälle – gesund arbeiten“ befasst sich der VdL regelmäßig mit relevanten Themen zur Arbeitssicherheit und hat in einem Informationsordner Regeln für „sicheres Arbeiten in der Lack- und Druckfarbenindustrie“ zusammengefasst. Die Bedienung von Geräten und Fahrzeugen, bei deren Betrieb es immer wieder zu Unfällen kommt, ist besonders wichtig.



Unterstützung bei der Sensibilisierung der Mitarbeiter zum Thema Arbeitssicherheit kann der Informationsordner „**Sicher Arbeiten in der Lack- und Druckfarbenindustrie**“ leisten, der digital über die VdL-Mitgliederplattform zum Download zur Verfügung steht oder kostenfrei in der VdL-Geschäftsstelle bestellt werden kann.

Gabelstapler sind bei der Herstellung von Lacken, Farben und Druckfarben aufgrund ihrer vielfältigen Einsatzmöglichkeiten oft in Gebrauch, insbesondere beim innerbetrieblichen Transport. Hierbei ereignen sich immer wieder Unfälle, die teilweise schwerwiegende gesundheitliche Folgen für die Beteiligten mit sich bringen. Zu nennen sind hier beispielhaft Unfälle mit Personen, das Herabfallen von Ladung, oder umstürzende Gabelstapler. Häufig ergeben sich die Unfälle durch menschliche Fehleinschätzungen bzw. Fehlhandlungen.

Darum ist es besonders wichtig, dass solche Maschinen (auch als Flurförderzeuge bezeichnet) nur von Personen mit entsprechender Berechtigung bedient werden. Unterstützung hierbei liefert der **DGUV Grundsatz 308-001 „Qualifizierung und Beauftragung der Fahrerinnen und Fahrer von Flurförderzeugen außer geländegängigen Teleskopstaplern“**.

Der Unternehmer ist demnach verpflichtet, dem Fahrer einen schriftlichen Auftrag zum selbstständigen Steuern von Flurförderzeugen mit Fahrersitz und Fahrerstand zu erteilen und sich im Vorfeld davon zu überzeugen, dass der Fahrer die entsprechenden Qualifizierungen hierfür erfüllt. Dabei ist insbesondere auch auf eine „betriebliche Qualifizierung“ zu achten, in der die jeweiligen Gegebenheiten im Betrieb thematisiert werden. Weiterhin empfiehlt es sich, die körperliche Eignung zum Bedienen der Fahrzeuge über eine arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung (G25) nachzuweisen.

Anforderungen zum Betrieb von u.a. Gabelstaplern sind auch in der **DGUV-Vorschrift 68 „Flurförderzeuge“**, der **DGUV-Vorschrift 70 „Fahrzeuge“** und der **DGUV-Information 208-004 „Gabelstapler“** geregelt. Weiterhin ist auf die Betriebssicherheitsverordnung hinzuweisen.

Eine Beachtung dieser Hinweise und die angemessene Schulung der Mitarbeiter trägt dazu bei, das Risiko von Unfällen mit Flurförderzeugen soweit wie möglich zu minimieren.



Kathrin Mohr

arbeitet beim VdL als Referentin mit Schwerpunkt Umweltrecht, Pulverlacke und Druckfarben.
mohr@vci.de

Ein starkes Netzwerk für die Branche

Erfolgreiche Interessensvertretung auf EU-Ebene funktioniert nur, wenn das Zusammenspiel zwischen nationalen und europäischen Verbänden funktioniert und mit einer Stimme gesprochen wird. In der Praxis kann das nur gelingen, wenn ein Vertrauensverhältnis und ein reger Austausch an der Spitze sowie auf Arbeitsebene zwischen Kollegen besteht. Ein wichtiger Baustein dafür ist alle zwei Jahre ein CEPE-Workshop, der Raum für fachlichen, aber auch persönlichen Austausch bietet.

Auch wenn es oft heißt, die Gesetze kommen „aus Brüssel“, spielen die Mitgliedstaaten die entscheidende Rolle in der EU-Gesetzgebung: Bei den Gesetzgebungsprozessen (z.B. Einstufung oder Beschränkung) sind deren Fachbehörden und -ministerien oft relevanter als die EU-Kommission, und auch bei neuen Verordnungen und Richtlinien sind sie mächtig. Da die Interessensvertretung eine Ansprache von bis zu 27 Mitgliedstaaten (Rat) mit jeweils mehreren relevanten Ministerien und Fachbehörden und bis zu 720 Abgeordneten (Parlament) und verschiedenen Kommissionsbeamten erforderlich macht, ist eine koordinierte Arbeitsteilung zwischen den Verbänden zwingend.

Koordinierung durch gute Kontakte

Diese immense Koordinationsleistung gelingt nur, wenn gute persönliche Kontakte zwischen den entsprechenden Kolleginnen und Kollegen der nationalen Verbände und dem

europäischen Farbenverband CEPE bestehen. Diese werden in der engen Zusammenarbeit bei den unzähligen gemeinsamen Themen geformt, aber auch beim alle zwei Jahre stattfindenden CEPE-Workshop.

Diesmal trafen sich die Vertreter der Verbände Mitte Juni auf Einladung des dänischen Farbenverbandes DFL in Kopenhagen. Zum einen ging es um den fachlichen Austausch zur aktuellen politischen Lage nach der Europawahl und den daraus abzuleitenden Strategien. Zum anderen standen die Aktivitäten im Vorfeld der Europawahl sowie aktuelle Projekte zum Thema Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Ziel war es dabei, von den Erfahrungen der jeweils anderen zu lernen und mit neuen Ideen die eigene Verbandsarbeit zu verbessern. Es versteht sich von selbst, dass der VdL hier mit einer Delegation vertreten war und sich intensiv an den Diskussionen und Präsentationen beteiligt hat.

Ähnliche Aufgaben, unterschiedliche Ansätze

So relevant die fachlichen Aspekte auch sind, das Entscheidende bei dieser Art von Event ist die Pflege und Bildung persönlicher Kontakte. Es ist immer eine Freude, die Kolleginnen und Kollegen, mit denen man sich oft nur per Call oder Mail austauscht, auch wieder physisch zu treffen. Naturgemäß stehen diese in ihrer täglichen Arbeit vor ganz ähnlichen Herausforderungen, und es ist bereichernd, sich dazu beim Abendessen oder in den Kaffeepausen auszutauschen. Viele der Teilnehmer sind seit vielen Jahren dabei, so dass man gemeinsam schon einige Herausforderungen gemeistert hat, weshalb es sich manchmal, anfühlt wie ein Klassentreffen.

Auf der anderen Seite sind auch immer neue Gesichter dabei, welche auch neue Impulse bringen. Die kulturellen Unterschiede in der Mentalität und in den Herangehens- und Sichtweisen, bereichern dabei die gemeinsame Arbeit.

Der zweite Tag des Workshops fand in dem beeindruckenden Hauptquartier von Hempel statt, wobei die Teilnehmer einen Einblick in die Aktivitäten des dänischen Farben- und Lack-Herstellers zur Nachhaltigkeit und in die neuen Forschungslabore erhielten.

Strategische Entscheidungen der nationalen Verbände

Den Abschluss bildeten die Meetings der Geschäftsführer der nationalen Verbände (NADIM) und des Operational Boards der CEPE. In der NADIM-Sitzung wurde insbesondere diskutiert und festgelegt, welche Strategie CEPE und die nationalen Verbände im Sinne der „One Voice Policy“ in Bezug auf die neue EU-Kommission verfolgen sollen. Ein weiteres wichtiges Thema war das von der EU-Kommission eingeleitete Anti-Dumping-Verfahren gegen Einfuhren von Titandioxid aus China. In der auf NADIM folgenden Sitzung des Operational Board einigten sich die Mitglieder auf den Entwurf eines „Memorandum of Understanding“ zwischen CEPE und dem Britischen Farbenverband BCF. Dieses Dokument, das jetzt den Vorständen bei CEPE und BCF zur Genehmigung vorgelegt wird, soll die zukünftige Zusammenarbeit zwischen CEPE und BCF nach dem Brexit beschreiben, und Grundlage für eine Abstimmung über den Verbleib der Mitgliedsunternehmen aus dem Vereinigten Königreich in der CEPE-Familie auf der CEPE-Generalversammlung im Herbst sein.

Eines hat der Workshop wieder gezeigt: innerhalb der EU besteht ein starkes Verbändernetzwerk für die Lack- und Druckfarbenindustrie, mit vielen tollen Kolleginnen und Kollegen, mit denen man sich gerne gemeinsam den neuen Herausforderungen stellt.

CW/MK



Zu Besuch bei Hempel: Am zweiten Tag des CEPE-Workshops in Kopenhagen konnten die Teilnehmer aus den verschiedenen europäischen Verbänden hinter die Kulissen des dänischen Lack- und Farbenkonzerns blicken.

Foto: Hempel

Vom Trikot bis zur Tribüne: Kein Fest ohne Farben

Große Sportereignisse sind immer auch ein Fest der Farben. Ob bei der Fußball-EM in Deutschland, auf der Tour de France oder bei den Olympischen Spielen in Paris: Farben haben wichtige optische, ästhetische, psychologische oder organisatorische Aufgaben.

Dieser Sommer zeigt es mit der Fußball-EM und der Olympiade in Paris wieder ganz deutlich: Farben sind allgegenwärtig im Sport und bestimmen ihn sogar maßgeblich. Sportereignisse sind immer auch Spiele der Farben. Sie kleiden Athleten, gestalten die Sportstätten und machen die Teilnahme und den Besuch von Sportveranstaltungen zu einem nachhaltigen Erlebnis.

Dabei sind sie weit mehr als nur ein ästhetisches Element. Farben haben tiefgreifende psychologische, physiologische und funktionale Auswirkungen. Sie sorgen für Dynamik, Zusammengehörigkeit, Identität und die Einhaltung der Spielregeln. Die Wahl der Trikotfarben kann die Leistung und Wahrnehmung von Sportlern beeinflussen, während Farben und Beschichtungen in und an Sportstätten zur Orientierung, Sicherheit und Atmosphäre beitragen.

Unentbehrlich in jeder Disziplin

Lacke und Farben sind in nahezu allen Disziplinen unentbehrlich, damit sportliche Auseinandersetzungen überhaupt regelkonform durchgeführt werden können, zum Beispiel durch das Aufbringen von Begrenzungslinien auf Sportplätzen. Je nach Sportart und Ort werden an diese Markierungsfarben unterschiedliche Anforderungen gestellt. So müssen Rasenmarkierungen auf dem Fußballfeld strahlend weiß sein, gleichzeitig aber auch der Witterung trotzen, damit sie jederzeit gut sichtbar sind. Ökologische Kriterien sind ebenfalls entscheidend, nicht nur Greenkeeper legen Wert auf den Erhalt des satten Grüns: Deshalb werden Farben für diese Markierungen nahezu vollständig aus mineralischen und pflanzlichen Rohstoffen hergestellt, um das Wachstum der Pflanzen nicht zu beeinträchtigen. Im Innenbereich wiederum müssen Sportmarkierungen besonders abriebfest und prägnant sein, häufig kommen daher robuste und widerstandsfähige Beschichtungen aus Acryl zum Einsatz.

Hochwertig, langlebig und trittsicher

Gerade im Indoor-Bereich sind Sportböden extremen Belastungen ausgesetzt.

Hochwertige Beschichtungen sind daher gefragt, die Böden schützen und langlebiger machen. Strenge gesetzliche Auflagen stellen zusätzliche Anforderungen: Laut der europäischen Sportbodennorm kommt es besonders darauf an, dass die Böden rutschfest und trittsicher sind. Im Fachjargon spricht man vom sogenannten „Gleitreibungswert“, den es zu beachten gilt, um die Unfallgefahr zu reduzieren und so die Sicherheit der Athleten zu gewährleisten. Für Hallenböden aus Linoleum, PVC, Kautschuk oder Parkett eignen sich in der Praxis zum Beispiel hochwertige wasserbasierte 1- oder 2-Komponentenlacke, etwa aus Polyurethan (PUR).

20 Tonnen Farbe für ein Stadion

Neben ästhetisch beeindruckenden Farb- und Raumkonzepten kommen Farben und Lacke in Sportstätten auch aus anderen Gründen ins Spiel: So erfüllen sie beispielsweise in Fußballstadien eine wichtige Schutzfunktion für die Konstruktion. Die mechanische Beanspruchung, wenn Zehntausende Fans ihre Mannschaften enthusiastisch anfeuern, aber auch Wind und Wetter, hinterlassen Spuren und beschädigen die Betonoberflächen der Tribünen. Die Sanierung von Fußballarenen ist deshalb häufig eine echte Herkulesaufgabe.



FARBE IM SPORT

So wurden etwa in Deutschlands größtem Fußballtempel, dem Signal-Iduna Park in Dortmund, bei einer Tribünenrenovierung vor einigen Jahren mehr als 20 Tonnen Material verbraucht. Herausfordernd für die Planer in so großen Arenen sind die Anforderungen an die Betonbeschichtung der Tribünen. Sie müssen sehr dünn sein und trotzdem bestmöglichen Schutz vor mechanischer Belastung und Witterung bieten.

Die Begebenheiten vor Ort sind von Stadion zu Stadion unterschiedlich. Im Falle des Signal-Iduna Parks entschied man sich für eine zweistufige Sanierung: Zuerst wurden weniger beanspruchte Betonflächen mit einer speziellen Lasur auf Acrylat-Dispersion-Basis beschichtet. Sie ist äußerst witterungsbeständig und verhindert das Eindringen von Wasser und Salz. Stark beanspruchte senkrechte und begehbare horizontale Flächen und Treppen brauchten einen extra Schutz. Sie wurden zuerst mit einer Beschichtung auf Basis von Epoxidharz grundiert und anschließend mit einem Polyurethanlack versiegelt. Auch die Sicherheit der Stadiongänger spielt eine wichtige Rolle: So müssen Beschichtungen auf den Sitzflächen und Bodenbereichen der Tribünen rutschfest und leicht zu reinigen sein. Hier kommen oft Speziallacke zum Einsatz, die eine hohe Abriebfestigkeit und Langlebigkeit bieten.

Trikotfarben: Mehr als Mode

Denken wir an Sportmannschaften, dann assoziieren wir sofort auch ihre Vereinsfarben. Sie sind ein entscheidender Teil der Identität eines Teams. Farbpsychologen haben nachgewiesen, dass sie sowohl eine psychologische als auch eine physiologische Wirkung auf Spieler und Fans haben können. Denn Farben haben die Kraft, Emotionen hervorzurufen, Stimmungen zu beeinflussen und sogar das Verhalten zu ändern. Es wird oft behauptet, dass

Teams in roten Trikots häufiger gewinnen. Denn Rot wird mit Dominanz, Energie und Aggression assoziiert. Ein rotes Trikot kann einem Spieler das Gefühl geben, stärker und selbstbewusster zu sein. Die Farbe Blau hingegen wird oft mit Ruhe, Intelligenz und Stärkung der Konzentrationsfähigkeit in Verbindung gebracht. Spieler in blauen Trikots könnten sich dadurch besser auf ihre Leistung fokussieren und kühlen Kopf bewahren. Gelb hingegen strahlt Optimismus und Energie aus. Spieler in gelben Trikots können sich dynamischer und enthusiastischer fühlen. Die Farbe kann auch die Stimmung der Fans heben und für eine positivere Atmosphäre im Stadion sorgen.

Allerdings kann die Wahl einer bestimmten Trikotfarbe auch ganz praktische Gründe haben. So sind beispielsweise Gelb und Orange auf dem Spielfeld leichter zu erkennen. Dies kann die Kommunikation und Koordination zwischen den Spielern verbessern und Fehler reduzieren.

Nicht zu vergessen ist die Wirkung der Trikotfarben auf die Fans. Sie identifizieren sich mit den Farben ihres Teams und tragen ihre Vereins- oder Landesfarben mit Stolz und Leidenschaft. Die kollektive Energie, die von einer farblich einheitlich gekleideten Fangemeinde ausgeht, motiviert das Team zusätzlich und setzt den Gegner unter Druck. Dennoch hängen Sieg oder Niederlage am Ende nicht allein von den Farben ab. Teamgeist, Können und hartes Training sind letztlich die wichtigsten Grundlagen für einen Sieg.

Tradition mit Schwarz-Rot-Gold

Die Farbwahl der meisten Nationaltrikots ist alles andere als zufällig. Sie sollen die Geschichte, die Kultur und die Werte eines Landes repräsentieren. So tragen die Spieler der deutschen



Nationalmannschaft nicht nur die Trikots, sondern auch ein Stück deutsche Identität auf ihren Schultern.

Seit dem ersten Länderspiel 1908 tragen die deutschen Fußballer traditionell weiße Trikots mit schwarzen Hosen, auch wenn sie sich im Laufe der Jahre mit schwarz-rot-gelben Applikationen weiterentwickelt haben, die dezent auf die Farben der Nationalflagge verweisen. Das Auswärtstrikot hingegen bietet den Designern mehr Spielraum und hat sich im Laufe der Jahrzehnte häufiger verändert. Zuletzt haben wir schwarze, rote und sogar neon-grüne Varianten gesehen, die das klassische Design modern interpretieren. Für die Fußball-EM 2024 wurde ein pink-violettes Trikot kreiert, das zunächst kontrovers diskutiert wurde, dann aber recht schnell ausverkauft und nun als meistverkauftes Auswärtstrikot der DFB-Geschichte gilt.

Olympia in Paris – ein Festival der Farben

Auch bei den olympischen Spielen triumphieren Farben. Schon die offizielle Olympiaflagge ist ein Bekenntnis: Die fünf ineinander verschlungenen Ringe in Blau, Gelb, Schwarz, Grün und Rot auf weißem Hintergrund symbolisieren die fünf Erdteile, denn diese sechs Farben seien in sämtlichen Nationalflaggen der Welt enthalten. In diesem Jahr ist Paris nach 1924 zum zweiten Mal Ausrichter der Olympischen Spiele. Die aktuelle Farbwahl und Typografie erinnern an dieses Jubiläum. Die Spiele in Paris sind bewusst als Fest der Farben konzipiert. Mit einem symbolträchtigen Konzept wollen die Organisatoren die Schönheit, Vielfalt und den kulturellen Reichtum Frankreichs zum Ausdruck bringen. Dabei sind die Farben der Spiele mehr als nur dekorative Elemente, sie erzählen vielmehr eine Geschichte welche die verschiedenen Aspekte der französischen Kultur und Landschaft widerspiegelt. Die Hauptfarben Blau, Weiß und Rot sind die Farben

der französischen Tricolore. Sie werden durch lebhaftere und moderne Akzente, wie Türkis, Rosa und einem Goldton ergänzt, um das dynamische und zukunftsorientierte Image der Spiele zu unterstreichen. Nicht nur in den Logos und offiziellen Materialien sind sie präsent, sondern durchziehen auch die Gestaltung der Veranstaltungsorte und schmücken den gesamten städtischen Raum.

München 1972 – Eine Vision für die Zukunft des Sportdesigns

Erstmals hatte die Stadt München für die Olympischen Spiele 1972 ein wegweisendes Designkonzept entwickeln lassen. Der Designer Otl Aicher schuf ein visuelles Erlebnis, das die Olympia-Welt für immer veränderte. Aicher entschied sich für eine lebendige Farbpalette und setzte auf leuchtende Töne wie Grün, Blau, Orange und Silber. Diese Farben strahlen Dynamik und Optimismus aus und heben gleichzeitig die Schönheit der bayerischen Landschaft hervor. Ein zentrales Element war das sogenannte Regenbogensystem mit Farbcodes zur Orientierung auf dem Olympiagelände.

Farbdesign als ästhetischer Triumph

Jeder Veranstaltungsort und Sportbereich erhielt seine spezifische Farbe, die auf Wegweisern, Karten und Plakaten zu sehen war. Das Designkonzept der Olympischen Spiele 1972 in München war ein ästhetischer Triumph und eine Vision für die Zukunft des Sportdesigns. Der innovative Ansatz Aichers beeinflusst bis heute das Design von Sportveranstaltungen weltweit. Damit sind die Olympischen Spiele in München ein leuchtendes Beispiel dafür, wie durchdachtes und mutiges Farbdesign die Wahrnehmung und das Erlebnis eines Großereignisses prägen kann.



REGIONALES

Nord

„Chemie verbindet!“ auf der IdeenExpo

Nirgends ist es leichter, Jugendliche und junge Erwachsene für die Chemie-Branche zu begeistern, als auf der IdeenExpo in Hannover. Vom 8. bis 16. Juni konnten sich wieder Hunderttausende junge Menschen mit einer Mischung aus Spaß, Wissensvermittlung und beruflicher Orientierung mit Themen aus Naturwissenschaft und Technik auseinandersetzen. Auf dem Gemeinschaftsstand „Chemie verbindet“ nutzen dieses Mal 12 Unternehmen die Chance, jungen Menschen interessante Mitmachstationen anzubieten – alles betreut von Auszubildenden.

Berit Bartram



Der niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies, sieht wie die Bubbles für den Bubble Tea hergestellt werden. Bild: © Henning Scheffen/IdeenExpo

SACHSEN

Innovative Ansätze für die Chemie

Beim „Branchengespräch Chemie“ traf sich Thomas Kralinski, Staatssekretär für Arbeit und Wirtschaft, mit Vertretern der sächsischen Chemieindustrie. Dr. Stefan Gramm, Geschäftsführer der Herlac Coswig GmbH, verwies auf die Bedeutung von Lacken und Farben für die Transformation der Branche. Er betonte die Herausforderungen für mittelständische Betriebe durch die wachsende Bürokratie in verschiedenen Bereichen. In der Diskussion zur EU-Chemikalienregulierung verdeutlichte Gramm die Komplexität im Austausch von Stoffen in Farbrezepturen. Eine Fortsetzung des Austausches in der kommenden Legislaturperiode nach der Landtagswahl in Sachsen ist vorgesehen.

Torben Schütz



NRW

Umweltrecht im Fokus

Die jüngste „PraxisWerkstatt“ am 22. Mai stieß erneut auf große Resonanz bei den Mitgliedern der NRW Bezirksgruppe, die gut 30 Teilnehmer begrüßte. Gastgeber war diesmal die Firma Becker Industrielack aus Dormagen. Laut der Bezirksgruppe standen die aktuellen Entwicklungen für die Lack- und Druckfarbenindustrie im Umweltrecht auf der Tagesordnung. Dr. Carla Ralfs, zuständig für Technik, Umwelt und Stoffrecht beim VCI NRW, übernahm den Impulsbeitrag. Der Fokus lag auf Umsetzungsfragen in den Bereichen Lärm, Luft und Wasser mit den entsprechenden Regelungsrahmen. Neben selbstgesetzten Zielen wurden auch direkte regulatorische Verpflichtungen, Kundenanforderungen und die Entwicklungen der Nachhaltigkeitsberichterstattung thematisiert. Abschließend wurde diskutiert, wie Mitarbeiter stets aufs Neue zur Arbeits- und Betriebssicherheit sensibilisiert werden können.

Jan Hinterlang

BADEN-WÜRTTEMBERG

Kooperation wird groß geschrieben

Im Netzwerk REACH@Baden-Württemberg wird gemeinschaftlich an der Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten sowie an der Mitgestaltung der künftigen Chemikalienpolitik gearbeitet. Das Netzwerk arbeitet schon seit über zehn Jahren gemeinsam in Sachen stoffpolitischer Entwicklung mit dem VCI. Die Signifikanz des Netzwerks zeigte sich bei der jüngsten Veranstaltung Anfang Juni in Karlsruhe: Otto Linher, Senior-Experte bei der Europäischen Kommission, kam persönlich, um aus erster Hand über den aktuellen Stand in Brüssel zu berichten. Er erläuterte die EU-Chemikalienstrategie und diskutierte diese intensiv mit den zahlreichen Teilnehmern.

Die anschließende Diskussion zu PFAS, REACH und Co zeigte, dass die Unternehmen vor großen Herausforderungen stehen. Am Nachmittag wurde die aktuelle CLP-Revision dargestellt sowie das Zukunftsthema „Nachhaltigkeitsberichterstattung“ beleuchtet.

Winfried Golla

+++ KURZ & KNAPP +++

Abschied Rückblick auf eine bewegte Karriere



Am 19. Juni nahm Dr. Jörg-Peter Langhammer Abschied von seinen Kollegen der Technischen Kommission Druckfarbe des VdL. In einer herzlichen Rede reflektierte er die Veränderungen in der Branche. In humorvoller Atmosphäre scherzte er, wie merkwürdig es sei, vom „jüngsten zum ältesten Mitglied“ der TK zu werden. Er zitierte das Motto „Nichts ist beständiger als der Wandel“. Langhammer erinnerte sich an „ca 100 Sitzungen“ und betonte, wie wichtig die gemeinsame Arbeit und die Unterstützung innerhalb des Verbands für den Erfolg waren. Er schloss seine Rede mit guten Wünschen und wurde mit Applaus und Anerkennung für seine langjährige und wertvolle Mitarbeit verabschiedet.

Langhammer – in seiner aktuellen Position als Head of Global Product Safety & Responsibility bei Siegwirk – war über 20 Jahre in verschiedenen Verbandstätigkeiten aktiv und hat in diversen Ausschüssen und Arbeitsgruppen sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene mitgewirkt. Über einen langen Zeitraum war er sowohl Vorsitzender der Technischen Kommission des Europäischen Druckfarbenverbandes (EuPIA) als auch des VdL.

YK

Nachwuchsoffensive Strategien gegen den Fachkräftemangel

Auf der zurückliegenden Sitzung in Frankfurt hat sich der „Arbeitskreis Bildung“ mit dem anhaltenden Fachkräftemangel beschäftigt. Vertreter der VdL-Bezirksgruppen waren zusammengekommen, um sich in einem Workshop über aktuelle Herausforderungen, ihre bestehenden Konzepte und Kooperationen sowie bewährte Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung auszutauschen. Die Diskussion zeigte, dass sich die Nachwuchssituation in vielen Regionen verschlechtert hat. Besonders die duale Ausbildung leidet unter der steigenden Präferenz junger Menschen für ein Studium. Um dem entgegenzuwirken, wurden verschiedene Strategien erörtert, darunter verstärkte Kooperationen mit Schulen und die Einbindung von Eltern und Lehrern als wichtige Multiplikatoren.

Ein zentrales Thema war die Verbesserung der Sichtbarkeit der Branche. Geplante Maßnahmen umfassen unter anderem verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, zielgerichtete Werbekampagnen und die Nutzung digitaler Plattformen.

Die Idee, Experimentierkästen für Schulen zu entwickeln, um das Interesse an Lack- und Druckberufen zu wecken, fand großen Anklang.

Neue Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Der Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI) hat gemeinsam mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (DRSC) eine Broschüre zur Nachhaltigkeitsberichterstattung veröffentlicht. Die Broschüre soll betroffenen Unternehmen einen fundierten Überblick über die neuen Berichtspflichten geben und kann auch für Firmen der Lack- und Druckfarbenindustrie eine wichtige Hilfe sein. Neben grundlegenden Informationen werden erste Ideen für das Aufsetzen entsprechender Umsetzungsprojekte vermittelt.

SH



Der Workshop endete mit dem Beschluss, ein umfassendes Unterstützungspaket für Mitgliedsfirmen zu entwickeln. Durch gebündelte Anstrengungen sollen die verschiedenen regionalen Initiativen vernetzt und gestärkt werden, um die Nachwuchsgewinnung effektiver zu gestalten.

YK

ZUM SCHLUSS ...

Blau wie Capri

Allein der Name der italienischen Insel Capri weckt Sehnsüchte nach endlosen Sommertagen, sanften Meeresbrisen und dem azurblauen Meer. Die Farbe **Capriblau** (oder RAL 5019), ein tiefes Blau, das so lebendig ist wie das Wasser, das die Felseninsel umgibt, erinnert an die atemberaubenden Grotten und lädt uns ein zu träumen: Zu entspannten Stunden, die man mit einem kühlen Drink in der Hand verbringt, einem sanften Rauschen der Wellen und der Wärme der Sonne auf der Haut. Dieser Blauton bringt den Sommer in unser Leben und lässt den Alltagsstress vergessen.

YK



***Wir wünschen einen schönen Sommerurlaub
oder einfach viele schöne Sonnentage!***

Ihr VdL-Team

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 2556 1411
www.WirSindFarbe.de

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.), Yaroslava Klaus
Fotos: freepik, iStockphoto, Adobestock, VdL, Messe Düsseldorf/ctillmann
Gestaltung: ArtemisConcept GmbH
Druck: O.D.D. GmbH & Co. KG Print + Medien
Printed in Germany



Verband der deutschen Lack-
und Druckfarbenindustrie e.V.